

SCHOOL-SCOUT.DE

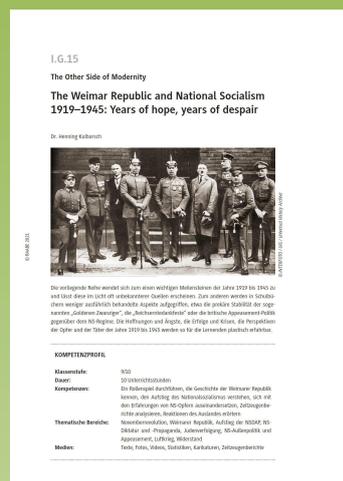
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

The Weimar Republic and National Socialism 1919 to 1945

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.G.15

The Other Side of Modernity

The Weimar Republic and National Socialism 1919–1945: Years of hope, years of despair

Dr. Henning Kulbarsch



© RAABE 2021

© INTERFOTO / UIG / Universal History Archive

Die vorliegende Reihe wendet sich zum einen wichtigen Meilensteinen der Jahre 1919 bis 1945 zu und lässt diese im Licht oft unbekannter Quellen erscheinen. Zum anderen werden in Schulbüchern weniger ausführlich behandelte Aspekte aufgegriffen, etwa die prekäre Stabilität der sogenannten „Goldenen Zwanziger“, die „Reichserntedankfeste“ oder die britische Appeasement-Politik gegenüber dem NS-Regime. Die Hoffnungen und Ängste, die Erfolge und Krisen, die Perspektiven der Opfer und der Täter der Jahre 1919 bis 1945 werden so für die Lernenden plastisch erfahrbar.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Ein Rollenspiel durchführen, die Geschichte der Weimarer Republik kennen, den Aufstieg des Nationalsozialismus verstehen, sich mit den Erfahrungen von NS-Opfern auseinandersetzen, Zeitzeugenberichte analysieren, Reaktionen des Auslandes erörtern
Thematische Bereiche:	Novemberrevolution, Weimarer Republik, Aufstieg der NSDAP, NS-Diktatur und -Propaganda, Judenverfolgung, NS-Außenpolitik und Appeasement, Luftkrieg, Widerstand
Medien:	Texte, Fotos, Videos, Statistiken, Karikaturen, Zeitzeugenberichte

Fachliche Hinweise

Von der Novemberrevolution bis zum Kapp-Putsch

Die Niederlage im Ersten Weltkrieg (1914–1918) hatte für das Deutsche Reich schwerwiegende Folgen: Millionen jüngerer Männer, die als Soldaten an der Front gekämpft und gelitten hatten, fühlten sich von der „Heimatfront“ verraten, da ihnen die Propaganda der Obersten Heeresleitung bis zuletzt vorgegaukelt hatte, der militärische Sieg gegen die Alliierten stehe kurz bevor. Die von führenden Militärs zur Verschleierung des eigenen Versagens in die Welt gesetzte „Dolchstoßlegende“, der zufolge ausschließlich rebellierende, politisch linke Elemente im Reich für die Niederlage verantwortlich waren, verbreitete sich schnell. Zugleich brachen in vielen Familien Binnenkonflikte zwischen Männern und Frauen aus. Letztere hatten während des Krieges – oft zum ersten Mal überhaupt – eine eigene hauptberufliche Anstellung gefunden, etwa in der Rüstungsindustrie, der Landwirtschaft oder der Verwaltung. Die nun in großer Zahl nach Hause zurückkehrenden Männer forderten ihre früheren Plätze zurück und verdrängten viele Frauen so aus den gerade erst gewonnenen Berufen.

Über alldem schwebte das politische Chaos im Reich. Schon die Ausrufung der Republik am 9. November 1918 lief derart chaotisch ab, dass es zwei separate Ausrufungen gegeben hatte: eine durch den Sozialdemokraten Philipp Scheidemann und eine durch den unabhängigen Sozialdemokraten bzw. Kommunisten Karl Liebknecht. Der Konflikt zwischen demokratischer (Scheidemann) und sozialistisch-revolutionärer (Liebknecht) Republik ging schließlich zugunsten ersterer aus und sorgte damit für eine nachhaltige Spaltung des linken Lagers in der jungen Republik. Ebenso gespalten war auch die politische Rechte: Während ihr gemäßigter Flügel um die katholische Zentrumspartei zusammen mit den Sozialdemokraten der SPD und den liberalen Parteien DDP und DVP die Republik aufbaute, gab es mit der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) und diversen völkischen Splittergruppen schon früh entschiedene Feinde der Republik.

Gefestigt wurde der neue Staat, den man nach dem Ort seiner verfassungsgebenden Nationalversammlung „Weimarer Republik“ taufte, ausgerechnet durch eine Allianz der Sozialdemokraten mit rechten, republikkritischen Kräften. Das Zweckbündnis, das sich gegen die kommunistischen Revolten des Spartakus-Aufstandes in Berlin sowie die Räterepubliken von München und Bremen richtete, sollte nicht lange halten, trug aber zum Erhalt der kaiserlichen Machteliten bei. Der Versailler Vertrag, der in allen Parteien sehr umstritten war, wurde im Juni 1919 ratifiziert. Die Wut über die Reparationen, die Gebietsverluste, die militärischen Beschränkungen sowie den Passus der alleinigen Verantwortung Deutschlands für die Kriegsschäden (Artikel 231 des Vertrages von Versailles) gipfelte im Widerstand rechter Terrorgruppen wie der „Organisation Consul“, die demokratische Politiker wie Walter Rathenau und Matthias Erzberger ermordete, sowie im Kapp-Putsch vom März 1920. General Walther von Lüttwitz und Wolfgang Kapp versuchten, die Regierungsgewalt an sich zu reißen, scheiterten jedoch an einem Generalstreik der Gewerkschaften. Doch trotz der Niederschlagung all dieser Aufstände kam Deutschland auch in den Folgejahren kaum zur Ruhe.

Das Krisenjahr 1923

Die Jahre 1920 bis 1923 waren geprägt von den Versuchen wechselnder deutscher Regierungen, Milderungen bei den Reparationsleistungen und eine Normalisierung der außenpolitischen Beziehungen Deutschlands zu erreichen. Doch abgesehen vom Vertrag von Rapallo (1922) mit der Sowjetunion war dieses Bemühen wenig erfolgreich. Da aufgrund der vielen Kriegsschäden und der chaotischen Zustände im Reich die deutsche Wirtschaft lahmte, konnte sie kaum den Reparationsforderungen insbesondere Frankreichs nachkommen. Es kam daher zu verzögerten und unvollständigen Lieferungen von deutschen Rohstoffen an die Alliierten. Um ihre Forderungen durchzusetzen,

marschierten im Januar 1923 belgische und französische Truppen ins Ruhrgebiet ein. Die Reichsregierung und die betroffenen Landesregierungen von Preußen, Bayern, Hessen und Oldenburg protestierten heftig und forderten alle Arbeiter und Beamten zu passivem Widerstand auf, der teils zu aktiven Sabotagemassnahmen eskalierte. Der Hass auf Frankreich wuchs massiv, und da die Reichsregierung die Bezahlung aller Angestellten und Arbeiter im Rheinland übernommen hatte, musste die Zentralbank Unmengen an Reichsmark drucken. Das Geld verlor jedoch mangels Gegenwerten schnell an Wert, die „Hyperinflation“ nahm ihren Lauf. Die Mischung aus wirtschaftlichem Chaos, der Entwertung kleinerer Sparguthaben und der Wut auf die Alliierten schufen ein Klima des Hasses und der Angst.

Die kleine, 1920 in München gegründete Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) unter ihrem „Führer“ Adolf Hitler sah ihre Chance gekommen. Schon länger waren Teile der bayerischen Regierung mit dem Reich uneins. Hitler versuchte am 8. November 1923 gewaltsam, die bayerische Landesregierung zu einem „Marsch auf Berlin“ zu überreden. Generalstaatskommissar Gustav Ritter von Kahr und andere bayerische Regierungsmitglieder verrieten Hitler jedoch, sodass der Putsch am 9. November im Kugelhagel der bayerischen Polizei scheiterte. Hitler, von einer mit ihm sympathisierenden Justiz zu einer milden Haftstrafe verurteilt, verschwand zunächst von der politischen Bühne.

Von den „Goldenen Zwanzigern“ zu den „braunen“ Dreißigern

Das Jahr 1923 war eine Zäsur. Die deutsche Regierung und insbesondere Außenminister Gustav Stresemann (DVP) konnten eine Reihe internationaler Verträge aushandeln, die die deutsche Position deutlich verbesserten: Der Dawes-Plan (1924) und der Young-Plan (1929) sahen eine Reduktion der Reparationen vor, der Vertrag von Locarno (1925) garantierte die westeuropäischen Grenzen. 1926 trat Deutschland schließlich dem Völkerbund bei.

Doch nicht nur politisch war die Zeit „golden“: Die Wirtschaft, befreit vom Druck der Reparationen und stabilisiert durch die neue „Rentenmark“, blühte auf. Neue Arbeitsplätze entstanden, innovativere Industrien wie die Chemie- und Automobilindustrie erzielten große Wachstumsraten. Bemerkenswert ist die Phase von 1924 bis 1929 auch für ihre sozialen und kulturellen Entwicklungen. Gesellschaftliche Freiheiten wuchsen. So traten etwa viele junge Frauen selbstbewusst als mondän gekleidete, sich für damalige Verhältnisse „keck“ verhaltende „Flapper“ auf, die ihre Sexualität frei auslebten und dabei wechselnden Partnerschaften den Vorzug vor der Ehe gaben. Homosexualität blieb juristisch verfolgt, doch etablierten sich auch hier Nischen, vor allem in den Metropolen. Ob in den neuen Kinos, beim „Tanztee“ oder dem Konsum von Luxusgütern: Die deutsche Mittel- und Oberschicht konnte sich nach langer Zeit wieder „etwas gönnen“. Die politischen Konflikte schwelten jedoch weiter.

Als im Herbst 1929 die Konjunktur abflaute und in den USA der „Schwarze Freitag“ vom 24. Oktober 1929 einen Börsenabsturz mit sich brachte, eskalierte die Situation von Neuem. Binnen kurzer Zeit kam es weltweit zu einem massiven Wirtschaftseinbruch, der seine Gründe in Überkapazitäten, geplatzten Krediten und dem Abzug von Kapital aus Staaten wie Deutschland hatte. Millionen Deutsche verloren in der Zeit bis 1932 ihre Arbeit, anderen wurden Lohn und Urlaub gekürzt. Die NSDAP, die die ruhigen Jahre bis 1929 vor allem zum Aufbau einer schlagkräftigen Parteiorganisation genutzt hatte, verschob den Fokus ihrer Propaganda vorläufig weg von antisemitischen und antimarxistischen Ausfällen und hin zu den ökonomischen Problemen des Landes. Schon ab 1930 regierte Reichskanzler Heinrich Brüning (Zentrum) nur noch dank der Tolerierung durch die SPD und der Erlasse des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.

Nach Brünings Ablösung im Mai 1932 übernahm zunächst Franz von Papen sein Amt und setzte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch, die eine gewisse positive Wirkung entfalteten. Doch

die wachsenden gesellschaftlichen Spannungen, die sich in brutalen Straßenschlachten zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten entluden und viele Tote forderten, trugen ebenso wie Intrigen in der Regierung zu Papens Sturz im Dezember 1932 bei. Unterdessen vollzog sich der Aufstieg der NSDAP, die bei den Reichstagswahlen im September 1930 18,3 % und im Juli 1932 schon 37,3 % erreichte. Obwohl die NSDAP bei den Novemberwahlen 1932 (Stimmenanteil: 33,1 %) wieder Stimmen verlor, kam nach dem Scheitern Papens und seines Nachfolgers Kurt von Schleicher am 30. Januar 1933 schließlich Adolf Hitler an die Macht. Berufen wurde er von Reichspräsident Hindenburg auf das Drängen von Papen und einflussreicher Industriellenkreise, die sich von Hitler ein starkes Durchgreifen gegen die politische Linke und eine Stabilisierung ihrer eigenen Machtposition erhofften. Doch Hitler, den Papen „an die Wand“ zu drücken versprochen hatte, täuschte seine Förderer und errichtete in den Folgejahren eine Diktatur, die ganz auf ihn und die NSDAP zugeschnitten war, und selbst den alten Eliten nur wenig Freiraum bot.

Die NS-Diktatur in Deutschland von 1933 bis 1939

Nach der von der NS-Propaganda zur „Machtergreifung“ verkündeten Machtübernahme begann die neue Regierung eine Kampagne gegen ihre Gegner. Der Reichstagsbrand vom 27. Februar 1933, dessen Ursache bis heute ungeklärt ist, half Hitler bei seinem Kampf gegen die KPD, die bald darauf verboten wurde. Das Verbot der SPD folgte im Juni 1933. Die anderen Parteien lösten sich im Sommer 1933 selbst auf. Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 erlaubte der Regierung, ohne Reichstagsbeschluss Gesetze zu verabschieden. Mit dem „Judenboykott“ und den ersten antisemitischen Gesetzen wurden Juden zunehmend aus dem öffentlichen Leben und der staatlichen Verwaltung gedrängt. Die Nürnberger „Rassegesetze“ von 1935 verboten schließlich Heiraten und Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nichtjuden.

Nach dem Tod von Reichspräsident Hindenburg übernahm Hitler im August 1934 auch dessen Amt und Funktion und nannte sich fortan „Führer und Reichskanzler“. Der geringe Widerstand aus dem Volk gegen das neue Regime erklärt sich zum einen damit, dass es Hitler gelang, mit Infrastrukturprojekten, wie den neuen Autobahnen, und gezielten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen „auf Pump“ die Wirtschaft anzukurbeln. Zum anderen erlagen viele Deutsche der Versuchung der „Volksgemeinschaft“ und ihrer vermeintlichen Gruppensolidarität. Die Hitlerjugend und der Bund Deutscher Mädel zählten ebenso dazu wie die vielen Aufmärsche oder die neuen Feiertage (Tag der Arbeit, Muttertag, Erntedankfeste usw.).

Auch in der Außenpolitik konnte das NS-Regime „Erfolge“ erzielen. Anfang 1935 kam das Saarland nach einer im Versailler Vertrag vereinbarten Volksabstimmung zurück zum Deutschen Reich. Im März 1936 wurde ohne alliierten Widerstand das Rheinland von der Wehrmacht besetzt, die im Jahr zuvor erstmals und gegen den Versailler Vertrag wieder Wehrpflichtige einberufen hatte. Die Aufrüstung sorgte zudem für weitere Arbeitsplätze bei Armee und Rüstungsindustrie. Ab Juli 1936 griffen deutsche Truppen aufseiten der faschistischen Rebellen um Francisco Franco in den Spanischen Bürgerkrieg ein und sammelten so wertvolle Kampferfahrung. Im März 1938 erpresste Hitler die österreichische Regierung und erzwang mit Gewalt den „Anschluss“ Österreichs. Das Münchener Abkommen vom September 1938 bedeutete den Höhepunkt der britischen Appeasement-Politik gegenüber Deutschland, als das Sudetenland mit Zustimmung Großbritanniens von der Tschechoslowakei an Deutschland abgetreten werden musste. Im März 1939 wurden vertragswidrig die restlichen Teile der Tschechoslowakei besetzt. Nach dem Abschluss des „Stahlpaktes“ mit Italien (Mai 1939) und des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes (August 1939) war der Boden bereitet für Hitlers eigentliches Ziel: den Angriffskrieg im Osten.

Der Zweite Weltkrieg

Mit dem deutschen Angriff auf Polen begann am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg in Europa. Nach anfänglichen militärischen Erfolgen in den Jahren 1939 bis 1941 (Siege über Polen, Dänemark, Norwegen, die Benelux-Länder, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland) brachten der vor Moskau gescheiterte Feldzug gegen die Sowjetunion, britische Erfolge in Nordafrika und der Kriegseintritt der USA die Wende. Alliierte Armeen befreiten nach und nach ganz Europa von der deutschen und italienischen Besetzung, während in Asien Japan zurückgedrängt wurde.

Seit 1940 bombardierten zudem insbesondere die Briten deutsche Städte. Bei den Luftangriffen starben Hunderttausende. Die verheerendsten Luftangriffe wurden 1943 auf Hamburg und 1945 auf Dresden geflogen. Inwiefern die Angriffe Kriegsverbrechen darstellten, ist bis heute umstritten. Mit Beginn des Krieges und verstärkt ab Anfang 1942 wurden zudem die europäischen Juden systematisch von deutschen Truppen und der Waffen-SS ermordet, die meisten von ihnen in den im besetzten Polen errichteten Vernichtungslagern wie Auschwitz, Sobibor und Majdanek. Dieser als „Shoa“ oder „Holocaust“ bezeichnete Massenmord gilt heute als schlimmstes Verbrechen aller Zeiten. Derweil leisteten nur wenige Deutsche aktiv Widerstand gegen das NS-Regime. Es existierten zahlreiche politisch sehr divers orientierte Kleingruppen wie die „Weiße Rose“ um Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst, die jugendlichen „Edelweißpiraten“, der konservative militärische Widerstand um Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Henning von Tresckow, die Kommunisten der „Roten Kapelle“, Untergrundorganisationen der SPD, der liberale „Kreisauer Kreis“ und verschiedene religiöse Gruppen. Mehrere Attentate auf Hitler schlugen ebenso fehl wie Versuche, das Volk gegen die NS-Herrschaft aufzubringen. Der Zweite Weltkrieg endete in Europa nach der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Die Themen „Weimarer Republik“, „Nationalsozialismus“ und „Zweiter Weltkrieg“ sind Bestandteile aller Lehrpläne, meist ab Klasse 9/10. Im Niedersächsischen Lehrplan ordnen sie sich bspw. in den Themen „Herrschaft und Staatlichkeit, Gesellschaft und Recht, Wirtschaft und Umwelt sowie Weltdeutung und Religion“ ein. Mithilfe der unterschiedlichen Materialien werden sowohl die Anforderungen im Bereich Sach- als auch Methoden- und Urteilskompetenz im Besonderen gefördert. Die vorliegende Unterrichtsreihe hat nicht das Ziel, eine Gesamtdarstellung der Zeitperiode von 1918 bis 1945 zu liefern. Vielmehr liegt der Fokus der Reihe auf wichtigen Meilensteinen der Epoche. Dabei werden politik-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Elemente verbunden und miteinander in Beziehung gesetzt.

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?

Das Ziel dieser Reihe ist es, den Lernenden zum einen wesentliche Methodenkompetenzen wie die Analyse von historischen (Original-)Quellen zu vermitteln. Dabei steht die Arbeit mit Texten und Reden in deutscher und englischer Sprache im Mittelpunkt. Zeitzeugenberichte (Oral History), Filme und Zahlenmaterial (Statistiken) werden ebenfalls eingesetzt, um die Fähigkeit zur Quelleninterpretation anhand verschiedener Quellentypen zu trainieren. Der kompetente Umgang mit Texten und die Fähigkeit zu kritischer Quellenanalyse wappnet die Jugendlichen dabei auch für die außerschulische Welt. Zum anderen setzen sich die Lernenden auf einem angemessenen Niveau bilingual mit wichtigen Aspekten der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus auseinander (Sachkompetenz).

Es werden einzelne Aspekte herausgegriffen, die dem Reihentitel „Years of hope, years of despair“ entsprechen. Unbekanntere Aspekte wie etwa das „Reichserntedankfest“ werden vorgestellt, während andere Aspekte auch anhand seltener behandelte Quellen (darunter viele englischsprachige) bearbeitet werden. Zur Förderung der Urteilskompetenz werden die Lernenden regelmäßig zu kritischen Beurteilungen und Diskussionen angehalten. Insbesondere M 1 mit seinem Rollenspiel („Germany on the Couch“) soll die Handlungskompetenz steigern, indem die Empathiefähigkeit und das Sichhineinversetzen in eine andere Epoche und Rolle gefördert und gefordert werden.

Welche Differenzierung ist möglich?

Die Unterrichtsreihe bietet eine Vielfalt an Methoden und Sozialformen, darunter Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden zudem im Plenum Diskussionen führen. Die Unterrichtseinheit nutzt an geeigneter Stelle die Think-Pair-Share-Methode des kooperativen und selbstgesteuerten Lernens. Durch Zusatzaufgaben und komplexere Einzelmaterialien wird zudem die Binnendifferenzierung gewährleistet. Zu den Materialien zählen neben Autorentexten auch Infoboxen, Rollenkarten, Zeitzeugenberichte, Fotografien, Reden, Statistiken und weitere Materialien. An mehreren Stellen spielen digitale Unterrichtsformate bzw. die Nutzung digitaler Recherche-, Abstimmungs- und Inhaltsformate eine große Rolle. Wo passend, erleichtern QR-Codes sowie Links Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern die Arbeit. Im Material M 9 wird außerdem die Webseite bzw. App Flipped Classroom mit Learning Snacks genutzt. Ausführlichere Beschreibungen zur Registrierung, Nutzung und Funktion dieser App erhalten Sie in den Hinweisen für die Lehrkräfte zum Material M 9.

Minimalplan

Sollte Ihnen für die Erarbeitung der Reihe weniger Zeit zur Verfügung stehen, kann die Reihe auf ihre wichtigsten Elemente reduziert werden. Trotzdem sollte es bei einer Stunde pro Material bleiben, da jedes einzelne Material eine recht zeitintensive Bearbeitung erfordert. Jedes der Materialien kann als einzelnes, für sich stehendes Material fungieren.

Medienkompetenzen (KMK)

(1) Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren: Internetrecherche durchführen (**M 2, M 8**), Informationen online abrufen und auswerten (**M 2, M 6**)

(2) Kommunizieren und Kooperieren: Nutzung des Abstimmungstools von Flipped Classroom mit Learning Snacks (**M 9**)



Weiterführende Medien

- ▶ Webseite des Deutschen Historischen Museums in Berlin: <https://www.dhm.de/lemo/> [zuletzt abgerufen am 20.08.2021].
- ▶ **Zentner, Christian**: *Der Zweite Weltkrieg. Daten, Fakten, Kommentare*. Moewig Verlag, Rastatt 1998.
- ▶ **Die Zeit (Hrsg.)**: *Welt- und Kulturgeschichte, Bde. 13 und 14*, Zeitverlag, Hamburg 2006.

Auf einen Blick

1. Stunde

After First World War

M 1 1918: Germany on the couch – A psychological role play

2. Stunde

The main developments from 1918 to 1920

M 2 Peace, revolution, chaos: Germany in 1918–1920

3. Stunde

An important year

M 3 Democracy at the brink of collapse: The young Weimar Republic in 1923

4. Stunde

The good years

M 4 Stability at last? The so-called “Golden Twenties” in Germany (1924–1929)

5. Stunde

Black Friday and it’s consequences

M 5 The end of a young democracy: From the World Economic Crisis to the rise of Hitler

6. Stunde

The Shoah

M 6 The 1933 boycott of the German Jews – The first step on the road to the Shoah

7. Stunde

The propaganda of the National Socialists

M 7 The “Reich Harvest Thanksgiving Festival” – An example of Nazi propaganda

8. Stunde

Appeasement Politics

M 8 Nazi foreign policy and British appeasement – How to cut cards with the Devil

The Second World War

9. Stunde

M 9 **Who sows the wind will reap the whirlwind? – Allied bombing of German cities in World War II**

The resistance against “Operation T-4”

10. Stunde

M 10 **Could the German people really do nothing? The example of the opposition to the murder of disabled persons**

Exam

11. Stunde

M 11 **British and American views on Hitler in the 1930s**

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

The Weimar Republic and National Socialism 1919 to 1945

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

